Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 67 (1962-1963)
Heft: 9

Artikel: Nicht alle Linkshänder dürfen umgeschult werden
Autor: Kramer, Josefine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317157

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht nur um die äußere Leistung, die Lesefertigkeit, sondern um das weitere Ziel, im deprimierten Kinde, dem die Schule und das Lernen zur Last geworden ist, Freude am Lesen und Schreiben zu wecken. Unsere Anerkennung seiner Bemühungen, selbst der kleinste Erfolg, soll das nötige Selbstvertrauen für sein späteres Leben stärken. Unser Hauptanliegen ist es, die durch Hemmungen und Verkrampfungen gebundenen Kräfte zu voller Entfaltung, zu Lebensbejahung und innerer Befriedigung zu führen . . .» *ME*

Nicht alle Linkshänder dürfen umgeschult werden

Josefine Kramer

63 (9) in *

Die Frage «Dürfen Linkshänder umgeschult werden?» beschäftigt sicher manche Lehrerin. Heute schreiben ja sieben von 100 Kindern mit der linken Hand, das heißt in jeder Klasse von 35 Kindern ist mit ungefähr zwei Linkshändern zu rechnen. Wir sind deshalb dankbar, daß wir der umfangreichen Studie von *Josefine Kramer* über die *Linkshändigkeit* — Wesen, Ursachen, Erscheinungsformen — einen Abschnitt entnehmen dürfen (Antonius-Verlag, Solothurn). In unseren Buchbesprechungen wird noch besonders auf dieses Werk hingewiesen.

Da Linkshändigkeit eine psycho-motorische Angelegenheit ist, darf Umschulung nicht leichtfertig durchgeführt werden. Sie trifft den Linkshänder oft in seinem tiefsten Wesen, und zwar um so mehr, je stärker seine Linkshändigkeit ausgeprägt und psycho-physisch im Persönlichkeitskern verankert ist. Nach *Wegener** reicht die Lateralisation der menschlichen Persönlichkeit «von der groben Äußerung im motorischen Bereich über intellektuelle Funktionen bis in emotionale und endothyme Gründe hinein . . . motorische und geistige Lateralisation integrieren miteinander.»

Wohl darf einem linkshändigen Kinde Anleitung zu rechtshändigem Tun gegeben, aber es muß jede Art von Zwang vermieden werden. Wenn trotz Anleitung zu Rechtshändigkeit keine Umstellung erfolgt, so ist dies ein Zeichen, daß die Fähigkeit zu rechtshändigem Tun nicht vorhanden oder zur Leistung noch nicht reif ist. Ist die Fähigkeit nicht vorhanden oder im Verhältnis zur Linkshändigkeit sehr schwach, dann wird Umschulung nie in Frage kommen. Ist sie zwar vorhanden, aber noch nicht genügend entwickelt, dann kann es zu einer vielleicht ganz spontanen Umstellung auf Rechtshändigkeit kommen, jedoch erst in einem späteren Zeitpunkt. Aus dieser Tatsache, daß mancher Linkshänder später doch ganz oder teilweise Rechtshänder wird, darf nun nicht der Schluß gezogen werden: «Also hätte er auch schon früher können!»

Wie auf anderen Gebieten, so genügt es auch in bezug auf die Händigkeit nicht, daß die Fähigkeit vorhanden ist, sondern sie muß *auch zur Leistung reif sein, d. h. einen gewissen Entwicklungsstand aufweisen, um eingesetzt werden zu können.* Eine Leistung verlangen, bevor die Möglichkeit dazu im Kinde vorhanden ist, ist unverantwortlich und führt zu seelischen Schädigungen, neurotischen Reaktionen. «Gewaltsame Umschulung eines Individuums von seinen optimalen Fähigkeiten auf weniger ausbildungsfähige Gebiete widerspricht allem, was wir unter Erziehungsidealen verstehen.» Es ist eine Vergewaltigung der persönlichen Eigenart, eine gewisse psychische Miß-

* *Wegener H.*, Linkshändigkeit und psychische Struktur, Kiel 1949, p. 52.

handlung. Nie wird ein so unterdrückter Mensch das werden können, wozu er anlagemäßig fähig und berufen gewesen wäre. Gerade der Linkshänder ist sehr oft künstlerisch begabt. Er wird aber nur ein Künstler, wenn er diese seine Eigenart, eben seine Linkshändigkeit, entfalten darf. Was wäre wohl aus einem *Leonardo da Vinci* geworden, wenn man ihn umgeschult hätte?

Wie oben schon gesagt, soll das linkshändige Kind angeleitet werden zu Rechtshändigkeit, damit sich die Veranlagung, wenn sie vorhanden ist, entwickeln kann. Man muß ihm aber Zeit geben zur Umstellung, den Reifungsprozeß abwarten. Forcieren nützt nichts, im Gegenteil, führt zu innerem Widerstand, zu einer psychischen Auflehnung, indem sich die Natur unbewußt gegen diese Überforderung zur Wehr setzt und somit die persönliche Eigenart des Individuums schützt. Je heftiger der äußere Druck ist, um so stärker wird der innere Widerstand. Es bildet sich ein eigentlicher seelischer Konflikt, den wir häufig antreffen bei zwangsmäßig umgeschulten Linkshändern. Oft ist sich der Träger dieses inneren Widerstandes gar nicht recht bewußt. Er möchte tun, wie die Umgebung wünscht, und doch kann er nicht. Dieses Nichtkönnen kann auch nur auf motorischer Schwäche und Unfähigkeit beruhen, häufig ist aber der innere Widerstand vorhanden und blockiert die Motorik. Es kommt zu der bekannten Verkrampfung.

Diese führt zu äußerem Mißerfolg, schlechten Leistungen, und zwar nicht nur auf dem Gebiet des Schreibens, sondern auch auf anderen Gebieten. Aus den schlechten Leistungen resultieren Minderwertigkeitsgefühle, und diese verstärken wiederum den inneren Konflikt. Das Umschulungsproblem ist also nicht einfach zu lösen. Psychologisches Einfühlungsvermögen, Verständnis für das Problem und Abwarten des Reifungsprozesses sind notwendig. Verliert ein Linkshänder den linken Arm oder die Fähigkeit, mit diesem zu reagieren (z. B. bei Lähmung), dann entstehen viel weniger psychische Konflikte bei der Umschulung, weil die Möglichkeit zu linkshändiger Betätigung gar nicht mehr vorhanden ist. Es kommt also von dieser Seite kein Widerstand mehr gegen das rechtshändige Tun.

Ein gewisser Prozentsatz von Linkshändern muß Linkshänder bleiben, darf nicht Rechtshänder werden, weil dies auf Kosten seiner Fähigkeiten ginge; ein anderer wird unter entsprechender Anleitung früher oder später beinahe ganz oder teilweise Rechtshänder.

Eine Rolle für die Umschulung spielt auch der Typ. Der motorische Typ hat mehr Mühe, sich auf rechtshändiges Schreiben umzustellen als der akustische oder optische. Vor einer Umschulung sollte auch immer die Äugigkeit, eventuell auch Füßigkeit festgestellt werden. Ist ein Typ nicht nur Linkshänder, sondern auch Linksäuger und Linksfüßer, dann ist die Umschulung ein größeres Risiko, als wenn er nur Linkshänder ist. Er ist dann links lateralisiert, und es würde mit der Umschulung eine Kreuzung (Linksäugigkeit-Rechtshändigkeit) hervorgerufen, die Sprach-, Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten zur Folge haben könnte. Diese wiederum können zu allgemeinen Schul- und Erziehungsschwierigkeiten führen. Es wurde uns z. B. ein Mädchen aus einem Erziehungsheim vorgestellt wegen Schul- und vor allem Erziehungsschwierigkeiten. Der Anamnese entnahmen wir, daß es Linkshänder war und dann umgeschult wurde. Die Prüfung ergab eindeutige Linksäugigkeit. Diese künstlich herbeigeführte Kreuzung war mit ein Grund, weshalb das Mädchen Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten hatte und auch verkrampft war. Es ging ihm alles «wider den Strich».